

# Die KÁRMÁN

STUDENTISCHE ZEITUNG DER RWTH AACHEN

Nr. 99

Herausgegeben vom Verein Kármán Hochschulzeitung e.V.

Mittwoch, 15. Januar 2014

## 2014 wird alles besser!

Wenn das letzte Jahr irgendwie unglücklich verlaufen ist, dann hilft nur noch das Warten auf Silvester, um sich noch ein Mal in diesem schrecklichen Jahr zu betrinken. Am nächsten Tag – dem Tag des Neuanfangs – wachen die meisten Menschen mit einem Kater auf, dabei sollte der 01.01. doch in diesem Jahr wieder Mal die Wendung zum Guten bringen. Voller Tatendrang stürzen sich Viele am ersten Tag des neuen Jahres also erstmal auf die Couch, schauen fern und essen Kater-Frühstück. Aber kein Problem, morgen ist ja auch noch ein Tag.

Welche Vorsätze hast du dir für das neue Jahr gesetzt? Und welche dieser Vorsätze hast du bereits mindestens ein Mal gebrochen? So nehmen sich Menschen in der ganzen Welt vor, im nächsten Jahr mehr Sport zu treiben, mit dem Rauchen aufzuhören, ein paar Kilos abzunehmen, sich gesünder zu ernähren, ehrgeiziger zu sein, weniger zickig zu sein, ordentlicher zu sein sowie mehr Zeit mit der Familie und Freunden zu verbringen. Dies machen sie jedes Jahr wieder. Sie beginnen das Jahr hochmotiviert und enden am 31.12. wieder mit ähnlichen Vorsätzen. Diese haben sich eventuell im Vergleich zum letzten Jahr noch gesteigert, so möchten zum Beispiel Einige inzwischen 10 Kilos an Stelle von 5 Kilos abnehmen. Die alte Liste kann also problemlos wiederverwendet und überarbeitet werden.

Naja, aber der Wille zählt ja. Würden wir uns keine Vorsätze mehr machen, könnten wir sie auch nicht wenigstens ein paar Tage oder vielleicht sogar Wochen einhalten. Manch einer hat es sogar geschafft, Silvester auf erfüllte Vorsätze zurückzublicken. Ist dies nicht der Fall, sollten wir alle nicht verzweifeln, denn es kommt ja noch ein Jahr ...

(Laura Burbach)

Anzeige

### Zur Kasse bitte!

Wir suchen ab dem nächsten Semester einen neuen Schatzmeister. Die Umstellung auf das SEPA-Verfahren ist bereits abgeschlossen! Wer also einfach etwas Erfahrung in finanziellen Fragen sammeln möchte, ist herzlich zu unseren Sitzungen mittwochs abends eingeladen. Bei Interesse: Mail an karman-redaktion@rwth-aachen.de.

## INHALTSVERZEICHNIS

### Seite 2

**Brauchtum:** Das Karlsjahr  
**Erfindungen:** 3D-Anwendungen

### Seite 3

**Kultur:** Einsteins Musikbox  
**Reisen:** Münster  
**Veranstaltungen**

### Seite 4

**Musik:** Die Platte des Monats  
**Stiller Beobachter:** Job-Shadowing  
**Gewinnspiel**

## Stell dir vor, das Pentagon ...

Schmachtenberg diskutiert im SP Forschungsprojekte des US-Verteidigungsministeriums



„Wir hätten da auch noch einige Fragen“ (Foto: Glenn Fawcett)

... finanziert Forschungsprojekte an der RWTH und alle finden es gut. Ganz so war es nicht, als sich der RWTH-Rektor kurz vor Weihnachten vor dem Studierendenparlament erklärte, aber im Großen und Ganzen war die Stimmung doch eher besinnlich. Zuvor war die Finanzierung von Forschung an deutschen Unis durch das US-Verteidigungsministerium in den Medien diskutiert worden, über Aktivitäten an der RWTH war jedoch nichts Genaueres bekannt.

Das US-amerikanische Rüstungsministerium finanziert Forschung an deutschen Universitäten. Als die Süddeutsche Zeitung im vergangenen November mit dieser Nachricht aufmachte, sorgte dies für einiges Aufsehen. Mitarbeiter der Münchener Tageszeitung hatten zusammen mit dem NDR im Rahmen des Projekts „Geheimer Krieg“ die Tätigkeit von amerikanischen Geheimdiensten und des US-Militärs im Zusammenhang mit dem Kampf gegen den Terror untersucht und im Zuge dessen unter anderem eine Liste mit Forschungsprojekten präsentiert, die an deutschen Hochschulen durchgeführt und vom Pentagon finanziert werden. Darauf finden sich viele illustre Namen, beispielsweise die LMU München, die Unis Heidelberg und Marburg sowie von den Mitgliedern der Organisation TU9 (dem Zusammenschluss neun führender technischer Unis, dessen Vorsitzender bis Ende vergangenen Jahres Ernst Schmachtenberg war) die technischen Hochschulen in Darmstadt, Dresden, Hannover, Karlsruhe und München. Die RWTH steht auch auf der Liste – und dahinter die lapidare Bemerkung „Verweigert jegliche Auskunft“. Derart verschlossen zeigten sich sonst nur die Uni Hamburg sowie die Hochschulen in Freiburg und Hannover, die beiden letzteren „[konnten] die Projekte nicht bestätigen“.

Die Aachener Zeitung berichtete

kurz darauf unter Berufung auf die von der Regierung der USA betriebene Webseite <http://www.usaspending.gov/>, dass drei Projekte an der RWTH vom Pentagon finanziert würden, allerdings ohne diese näher zu benennen. „Wir würden unsere Position am Markt der Auftragsforschung und Hunderte Arbeitsplätze in Aachen sehr gefährden, wenn wir freimütig über Auftraggeber und Inhalte der Forschungen sprechen würden“, erklärte Ernst Schmachtenberg damals der Zeitung. Auf der oben genannten Internetseite kann lediglich eingesehen werden, wie die Projekte heißen, welcher Abteilung des Pentagons sie zugeordnet sind und wie groß das Fördervolumen ist.

### Rektor erklärt sich dem SP

Nachdem die Finanzierung von Forschung durch das amerikanische Verteidigungs-Ministerium auch Thema im Düsseldorfer Landtag gewesen war, äußerte sich der RWTH-Rektor in der Sitzung des Studierendenparlaments am 18. Dezember vergangenen Jahres zu der Finanzierung von Forschung durch das US-Militär und stellte dabei auch die drei Projekte konkret vor. Grundsätzlich blieb er jedoch bei seiner Haltung, dass die Öffentlichkeit darüber nicht informiert werden müsse und die Informationen sich nur an Angehörige der Hochschule richteten. Die vorangegangene Diskussion um Pentagon-Gelder habe er als „politische Kampagne“ empfunden, ihm gehe es um die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema.

Wie er mehrfach betonte, handle es sich bei keinem der Projekte explizit um Rüstungs-, sondern um Grundlagenforschung, auch wenn eine Seite des „Dual Use“ bei allen dreien auch militärischer Art sein könnte. „Mit einem Hammer kann man auch Menschen auf den Kopf schlagen“, so Schmachtenberg. Das Pentagon sei

eben in den USA dasjenige Ministerium, das die Mittel für den Bereich der Grundlagenforschung verbehalte, daher müssten die Projekte gar nicht zwangsläufig mit militärischen Anwendungen zu tun haben. Die Forderung nach einer Zivilklausel (also dem Verbot von Rüstungsforschung an der RWTH), der immer wieder von verschiedenen Organisationen, wie zum Beispiel der Grünen Hochschulgruppe gestellt wird, erteilte er eine Absage. Diese werde rechtlich problematisch, sobald doch Ergebnisse aus der – dann vorgeblich rein zivilen Forschung – für militärische Zwecke gebraucht würden. Bei dem darauf folgenden Gespräch konnte sich der Rektor meistens des Wohlwollens der Abgeordneten sicher sein. Lediglich Tim Olschewski sorgte mit hartnäckigem Nachfragen dafür, dass das Wort „Parlaments-Debatte“ nicht völlig an dem vorbeiging, was in der Couven-Halle passierte. Der Juso-Abgeordnete kritisierte den wenig transparenten Umgang der Uni mit den Pentagon-Projekten. Zumindest die Auftraggeber könne man nennen, da die Uni schließlich ein öffentlicher Raum sei. Schmachtenberg dagegen betonte, wie wichtig die Geheimhaltung von Forschungsinhalten bis zu einem gewissen Grade sei, um Drittmittel zu akquirieren. Deswegen trete er auch gegen das Hochschulzukunftsgesetz in NRW ein und werbe um eine „Allianz mit den Studierenden“ gegen die Landesregierung. Im übrigen seien seiner Überzeugung nach deutsche Universitäten aufgrund ihrer hohen Anforderungen in punkto Transparenz für Militärforschung ein ungeeigneter Ort. Diese werde vielmehr an jenen Institutionen betrieben, deren Mitglieder eine Sicherheitsprüfung durch den militärischen Abschirmdienst durchlaufen und sich zur Geheimhaltung verpflichtet hätten.

Forts. auf Seite 2

## Kurz Notiert

### Sportshow auf dem Königshügel

Am 04.02.2014 treffen sich wieder Sportbegeisterte und die, die es noch werden wollen, zur Hochschulsportshow (Beginn 19:00 Uhr). SportlerInnen werden für ihre besonderen Leistungen im Jahre 2013 geehrt, anschließend stellen sich verschiedene Sportarten des Hochschulsports vor und bieten den 600 erwarteten Zuschauern eine abwechslungsreiche Show. Ab 22:00 Uhr folgt die Show'n'Snow Party. Karten kosten im VVK 5€ und sind ab dem 13.01.2014 beim Hochschulsportzentrum, der Infostelle der RWTH im Hauptgebäude und in den Asten der RWTH und FH erhältlich.

### Best of: Dissertation

Noch bis zum 01.03.2013 können Promotionen des Jahres 2013 eingendet werden, um am Wettbewerb um den Deutschen Studienpreis teilzunehmen. Die Arbeit sollte von gesellschaftlicher Relevanz sein. Die Gewinner werden von der Körber-Stiftung ausgezeichnet und erhalten Preise von bis zu 25.000 Euro für ihre Forschungsergebnisse, die anschließend auf eigenen Veranstaltungen und in Publikationen für die Öffentlichkeit bekannt gemacht werden können. Informationen gibt es unter [www.studienpreis.de](http://www.studienpreis.de).

### Noch mehr Uni im „Container“

Auf das Hörsaalgebäude TEMP folgt ab April 2014 ein temporäres Seminar-gebäude mit acht neuen Seminarräumen. Dieses Interimgebäude wird in den kommenden Monaten auf dem Parkplatz hinter dem Reiff-Museum (Kulturhistorisches Institut) in der Schinkelstraße gebaut. Die Parkmöglichkeiten fallen daher zurzeit weg, sodass Autofahrer auf das Parkhaus in der Professor-Pirlet-Straße ausweichen sollen. Nach der Fertigstellung des Seminargebäudes stehen die Parkplätze wieder zur Verfügung.

### Deutschland freut sich über ausländische Studierende

Zahlreiche Studierende verbringen eine Zeit ihres Studiums in Deutschland. Eine Studie zeigte nun, dass dies positive Auswirkungen hat. Bundesbildungsministerin Johanna Wanka betont, dass neben dem Austausch von Wissen, Ideen und Erkenntnissen auch volkswirtschaftliche Vorteile zu verzeichnen seien. Auch wenn die Studierenden anschließend wieder in ihre Heimatländer zurückkehren, sind weiterhin positive Aspekte vorhanden. „Die Rückkehrer stehen mit einem Kompetenzzuwachs ihrem Heimatland zur Verfügung und fungieren als Freunde und Botschafter für Deutschland“, so die Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, Margret Wintermantel.

(Lara Biekowski)

## Zivilklausel nicht der richtige Weg Kommentar

Wenn das Pentagon Forschungen unterstützt, klingt das zunächst immer gefährlich. Doch wahrscheinlich werden nur in den seltensten Fällen Raketen, Bomben oder neue Gewehre an einer Uni konstruiert. Die von Ernst Schmachtenberg angesprochene Problematik des „Dual Use“ kann natürlich nie ganz umgangen werden. Wenn neue Stoffe entwickelt werden, die beispielsweise Holzfäller oder Bauarbeiter vor Verletzungen schützen sollen, können diese auch für Soldaten „zweckentfremdet“ werden.

Bei diesem Beispiel muss man allerdings auch bedenken, dass nicht nur der Bauarbeiter, sondern eben auch der Soldat ein schützenswertes Leben besitzt. Warum sollte man jemandem das Leben gefährlicher als nötig gestalten? Die Einführung einer Zivilklausel könnte allerdings zu solch einer Situation führen. Weil die schützenden Textilien auch für das Militär verwendet werden könnten, dürfte daran nicht geforscht werden. Am Ende verlieren alle: Die Universität, der Bauarbeiter und der Soldat.

Ein ganz anderer Fall ist Forschung, die eindeutig auf militärische Zwecke abzielt. Wenn das Pentagon beispielsweise ein Projekt finanzieren würde, Drohnen noch zielsicherer steuern zu können, sollte eine solche Forschung nicht an einer Universität betrieben werden. Natürlich könnte hier im Vorhinein gesagt werden, dass man forscht, um etwa Drohnen wie die von Amazon geplanten besser steuern zu können. Allerdings sollten Forschende hier kritisch überprüfen und vor allem auch ehrlich zu sich selbst sein und überlegen, ob die Forschung dazu genutzt werden könnte, anderen Menschen zu schaden.

Die Universitäten stehen also in der Verantwortung, sowohl Forschungsaufträge als auch Förderer und deren Motive zu hinterfragen. Und sie sollten auch eindeutig „Nein“ sagen, wenn nur fadenscheinig verholene Rüstungsforschung betrieben werden soll – selbst wenn dies den Verlust eines prestigeträchtigen Projekts bedeuten sollte. Auch sollte gerade bei Projekten, die viel Aufmerksamkeit bekommen, da sie vom Pentagon finanziert werden, viel mehr Transparenz von Seiten der Uni herrschen. Zu beteuern, man würde nichts Böses machen, es dann aber nicht beweisen wollen, schafft nur selten Vertrauen in die Aussage.

(Martin Schmitz)

(Forts. des Titels)

Auf die Nachfrage hin, ob auch alle Professoren wüssten, dass sie Aufträge für gewisse Forschungsprojekte trotz der sehr positiven Einstellung an der RWTH gegenüber Drittmittel-Forschung auch ablehnen können, betonte der Rektor, dass die Entscheidung, woran geforscht und woran nicht, stets bei den zuständigen Wissenschaftlern liege. Die Verpflichtung zum Frieden durch das Grundgesetz und das verantwortliche Handeln der Forscher der Hochschule sei für ihn entscheidend und ein besserer Schutz gegen militärische Forschung als eine Zivilklausel. Das Rektorat könne – ob mit oder ohne offizielle Verpflichtung auf ausschließlich zivile Forschung – nur über die grundsätzliche Ausrichtung der Forschungsgebiete entscheiden, niemals aber über Einzelfälle. Nur wenn ein Forschungsvorhaben gegen gesetzliche Bestimmungen verstoße (z.B. bei der Gen-Forschung) könne der Rektor seinen Einspruch einlegen, in allen anderen Fällen sei dies aufgrund des im Grundgesetz verankerten Recht der Freiheit der Forschung nicht möglich. Wiederum war es Tim Olschewski, der der relativen Einmütigkeit in der Ablehnung einer Zivilklausel die Bemerkung entgegengesetzte, dass es zwar richtig sei, auf mündige Bürger zu vertrauen, doch es gebe eben auch Forscher wie

jenen Professor aus München (Thomas Klapötke von der LMU, die Red.), der an umweltfreundlichem Sprengstoff forsche.

Insgesamt war der Abend jedoch in erster Linie von Zustimmung zur Haltung des Rektors gekennzeichnet. Am plakativsten zeigte sich dieser parlamentarische Schmusekurs in der

### Die Projekte im Einzelnen

**Das Rektorat legte dem Studierendenparlament eine Zusammenfassung der Pentagon-finanzierten Projekte an der RWTH vor, die die von der US-Regierung bereit gestellten Informationen erweitert:**

**“Advanced Control Method for Robust Stability of MVDC Systems“**

Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Steuerungskonzepts für elektrische Netze auf Schiffen. Dabei soll die Stabilität der elektrischen Spannung gewährleistet werden, insbesondere bei der Verwendung von Gleichstrom. Es handele sich dabei um „Grundlagenforschung“, die auf „Schiffe jeglicher Art angewendet“ werde, so das Rektorat. Es würden zudem nur Daten von zivilen Schiffen für die Forschung verwendet.

Fördervolumen: 288 399 \$ (2011-2013)

**“Non Toxic Insect Resistant Textiles for Military Clothing“**

Im Rahmen dieses Projekts werden

rhetorischen Frage aus den Reihen der Hochschulgruppe STUDIUM, warum die RWTH nicht noch mehr Pentagon-Mittel akquirieren könne. Dies allerdings, so erklärte Schmachtenberg dem Parlament, sei gar nicht so einfach: Anders als staatlichen Institutionen in Deutschland stelle das US-amerikanische Verteidigungs-Mi-

nisterium zwar kaum noch Fragen nach der Verwendung der Mittel, wenn diese einmal bewilligt seien, bis dahin zu kommen sei aber schwierig. Daher werde man sich wahrscheinlich in Zukunft eher nicht wieder um eine Finanzierung durch das Pentagon bemühen.

(Tobias Kühn)

nerischen Mathematik angesiedelt. Genauer geht es um die „numerische Behandlung nichtlinearer Differentialgleichungen“, vor allem jene, die inkompressible Strömungen beschreiben. Die Entwicklung stehe dort noch am Anfang, weshalb die entwickelten Algorithmen vor allem auf zweidimensionale Modellgleichungen angewandt worden seien. „Realistische“ Probleme im Dreidimensionalen könnten noch nicht gerechnet werden, weshalb sich die Frage nach militärischer Nutzung „so eigentlich nicht“ stelle, auch wenn diese im Prinzip „irgendwann“ möglich sei, heißt es in der Darstellung des Rektors. Dem „Geldgeber“ seien keine Technologien übermittelt worden, vielmehr basierten die Codes auf open-source-Lizenzen, sind also sozusagen niemandes Eigentum.

Fördervolumen: 80 000 \$ (2008)

**“High Order Methods for Compressible Viscous Flow on Unstructured Meshes: New Discretization Techniques and Algorithms“**

Dieses Projekt ist im Bereich der Nu-

## Willkommen im Karlsjahr

2014 feiert Aachen "seinen" Franken-Kaiser mit Fest und Ausstellungen

In diesem Jahr, genauer am 28. Januar 2014, jährt sich der Todestag Karl des Großen zum 1200. mal.

In Aachen muss das natürlich gebührend gefeiert werden, denn obwohl zur damaligen Zeit die Regenten ununterbrochen durch ihre Ländereien reisten um zu regieren, hatte Karl unser schönes Städtchen zu seinem Lieblingsort auserkoren und erledigte seine Regierungsgeschäfte zumeist von hier. Damit machte er Aachen zum Mittelpunkt des damals bekannten christlichen Abendlandes und legte den Grundstein zum historischen Kern Aachens mit dem Dom und dem Rathaus.

Durch verschiedenste Eroberungen hatte das Frankenreich zum Todeszeitpunkt Karls des Großen eine enorme Ausdehnung. Es reichte von der Elbe im Osten bis zum Atlantik und den Pyrenäen im Westen und vom heutigen Flensburg im Norden bis südlich von Rom im Süden. Die Zersplitterung dieses großen Reiches in den folgenden zwei Generationen nach Karl legte den Grundstein zur nationalstaatlichen Entwicklung Eu-



Karl der Große auf dem Karlsbrunnen am Markt (Foto: Johannes Noll)

ropas von Heute.

Auf Grund dieses besonderen Jubiläums finden dieses Jahr mehrere interessante Ausstellungen und einige besondere Feierlichkeiten statt: Den Beginn macht ein Vortrag im Haus Löwenstein (Markt 39) mit dem Titel „Grab und Memoria“ zum Tode Karls des Großen, Beginn ist um 19 Uhr. Ende Januar geht es dann weiter, am 26. Januar findet das große Karls-

fest statt, zu dem ab 12 Uhr bei gutem Wetter rund um das Rathaus, bei schlechtem darin, ein buntes Programm zu sehen sein wird. Am 29. Januar findet um 20 Uhr eine Lesung mit Steffen Patzold in der Mayerischen Buchhandlung statt. Präsentiert wird das Buch „Ich und Karl der Große. Das Leben des Höflings EINHARD“. Außerdem wird es am 11. März im Deutsch-Französischen Kul-

turinstitut (Theaterstr. 67) einen Vortrag mit dem Titel „Karl der Große und die Sprachen“ geben. Beginn ist um 19 Uhr, der ermäßigte Eintritt für Studenten ist 5€. Zwischen dem 20. Juni und 21. September finden dann die drei großen Ausstellungen statt: Im Krönungssaal des Rathauses „Orte der Macht“, welche sich des höfischen Lebens im 9. Jh. annimmt, im Centre Charlemagne „Karls Kunst“, die Kunst aus der karolingischen Zeit präsentiert und zu guter Letzt in der Domschatzkammer die Ausstellung „Verlorene Schätze“, dort wird man im Ausstellungszeitraum Teile des Aachener Domschatzes bestaunen dürfen, die mittlerweile an anderen Orten ihren Stamplatz gefunden haben.

Bleibt nur zu sagen: Viel Spaß beim Entdecken des historischen Erbes Karl des Großen und Aachen. Für weitere Termine und Tipps hat die Stadt Aachen eine Internetseite online gestellt:

[www.karldergrosse2014.de](http://www.karldergrosse2014.de)

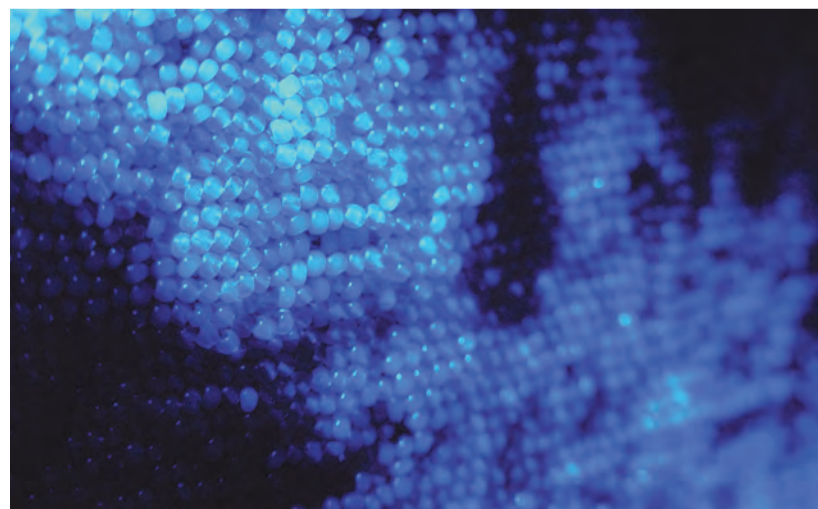
(Christian Arnd)

## Erfindungen, Entdeckungen, Patente der RWTH Aachen

In dieser Reihe geht es um die Forschung der RWTH, diesmal: 3D-Anwendungen

An der RWTH Aachen werden in den verschiedensten Bereichen Erfindungen und Entdeckungen gemacht, Sachverhalte werden erforscht und Patente verabschiedet.

Professor Leif Kobbelt arbeitet daran, die dritte Dimension am Computer richtig zur Geltung zu bringen. Seine Themenschwerpunkte sind 3D-Anwendungen, interaktive Visualisierung und Mobile Multimedia-Anwendungen. Eines seiner Forschungsthemen befasst sich damit, das Erfassen und Verarbeiten von 3D-Objekten zu vereinfachen. Bislang ergibt der 3D-Scan eines Objektes lediglich eine abstrakte Wolke von vielen Punkten. Um eine brauchbare Grafik zu bekommen, müssen diese Punkte nun mühsam aufbereitet werden. Um diesen Prozess in Zukunft zu beschleunigen, sucht Kobbelt nach Algorithmen, die



Der Sprung von 2D zu 3D durch IT berechenbar (Foto: Oliver Gruener)

diesen Prozess zumindest teilweise automatisieren sollen.

Daneben arbeiten die Wissenschaftler daran, zweidimensionale

Daten, wie etwa Fotos, in dreidimensionale Modelle umzuwandeln. Dies würde zum Beispiel dabei helfen, 3D-Modelle aus Luftbildern zu gestalten. Eine solche Möglichkeit ist nicht nur für Touristen, sondern auch für Architekten interessant. Neu erfunden werden diese Programme am Lehrstuhl zwar nicht, dafür werden sie am Lehrstuhl von Prof. Kobbelt verbessert. Zum Karlsjahr 2014 arbeitet sein Team auch an einem virtuellen Rundgang durch den Aachener Dom.

Für seine Arbeit wurde Professor Kobbelt schon mit dem ERC Advanced Grant des Europäischen Forschungsrates und dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgezeichnet.

(Martin Schmitz)

Anzeige

**Cornely**  
Feine Wurstwaren  
eigener Herstellung

Gesunde Ernährung  
macht leistungsfähig!

10 % Rabatt\*

\*bei Vorlage Ihres gültigen Studentenausweises auf unser gesamtes Sortiment (Wurst, Fleisch, Käse und Salate).

Fleischerei Christian Cornely  
Großkölnstr. 38, Aachen, Tel. 34639 - [www.fleischerei-cornely.de](http://www.fleischerei-cornely.de)

## Freibier!

... gibt es bei uns zwar nicht (immer), aber doch Hinweise, wie man nachhaltiger und vor allem grundseriös Aufmerksamkeit erregt. Schau einfach einmal bei einer unserer Redaktionssitzungen vorbei. Eine Email zur Ankündigung ([karmanredaktion@rwth-aachen.de](mailto:karmanredaktion@rwth-aachen.de)) genügt!

## Einsteins Musicbox

Musik und Wissenschaft vereint in der Aula der RWTH

Unter dem Motto „Einsteins Musicbox – Unser Konzert für die RWTH“ gestaltete das Sinfonieorchester Aachen einen musikalischen Abend für Studierende, Angehörige der Hochschule aber auch Interessenten von außerhalb.

Das Hauptgebäude wurde mit Scheinwerfern ins rechte Licht gesetzt, sodass das Baugerüst davor beinahe gewollt aussah. Ein DJ stimmte die Wartenden im Foyer auf die Veranstaltung ein, da sich schon vor Einlass eine lange Schlange im Eingangsbereich gebildet hatte. Kein Wunder, denn die Veranstaltung war restlos ausverkauft.

### Musik, wie Einstein sie gewählt hätte

Manfred Nettekoven, Kanzler der RWTH, und Michael Dühn vom Theater Aachen übernahmen die Moderation. Sie erklärten, dass Einsteins Musicbox eine Verbindung von Wissenschaft und Musik sein sollte und passende Stücke gewählt wurden, Stücke, die vielleicht auch Einstein selber ausgesucht hätte. Dieser war ein Fan von Mozart, der mit seiner „Prager Sinfonie“ an diesem Abend vertreten war.

Musikalisch eingeleitet wurde der Abend mit „Sphärenklänge“, einem Walzer von Josef Strauss, der selbst Maschinenbau studiert hatte. Die selbstbewusste Anmerkung der Moderation dazu: „Wenn man Maschinenbau studiert hat, kann man alles.“ Flott ging es daraufhin weiter mit dem musikalischen Portrait einer Sportart: „Rugby“.

Die musikalische Leitung übernahm Kazem Abdullah, Dirigent und Generalmusikdirektor am Theater



Das Sinfonieorchester spielte vor ausverkauftem Haus (Bild: Lara Biekowski)

Aachen. Auf die Frage hin, wieso er (USA) stammende Musiker: „I chose Dirigent geworden sei und nicht Rug- music to be my lifework.“ byspieler, erklärte der aus Indiana

### Das Publikum war wie gebannt

Mit Trommel-, Pauken- und Beckenschlägen wurde der zweite Teil des Abends eingeleitet. Es antworteten Trompeten. Daraufhin waren wieder nur die Schlaginstrumente zu hören. Nun wurde die Antwort durch die Hörner ergänzt, bis zum Schluss alle Blechbläser mit den Schlaginstrumenten Aaron Coplands Stück „Fanfare for the Common Man“ performten. Ein durchaus gelungener Übergang. Das Publikum war gefesselt und bereit für weitere Höhepunkte.

Samuel Barbers Ouvertüre zu „The School of Scandal“ folgte. Anschließend betrat David Kindt die Bühne. Der 28-jährige ist Solo-Klarinettist im Sinfonieorchester Aachen und spielte ein äußerst anspruchsvolles Stück. Auf die Frage hin, ob er Lampenfieber habe, entgegnete er, das sei ganz normal, da müsse jeder durch. Der letzte Satz der 9. Sinfonie Antonin Dvoraks „Aus der neuen Welt“ leitete das Ende des Abends ein. Doch nach einem tosenden Beifall und Standing Ovationen hatte das Sinfonieorchester noch zwei Zugaben zu bieten. Nach einem kleinen Patzer, der die Reihenfolge der zwei Zugaben betraf, zog das Orchester das Publikum noch einmal in seinen Bann: Es ertönte Brahms populärster „Ungarischer Tanz“ Nummer 5.

Als Andenken an diesen erfolgreichen Abend bleibt dem Publikum sowie dem Orchester nun neben der Erinnerung noch ein Gruppenfoto, welches auf der Website der RWTH veröffentlicht wird.

(Lara Biekowski)

## Veranstaltungen

Freitag, 17.01.14 20:00 Uhr

### Caveman - Du sammeln, Ich jagen!

Franz, Franzstraße 74  
Es wird die deutsche Übersetzung des Theaterstücks gezeigt. Begeistert alle, die eine Beziehung führen, führten oder führen wollen.

Dienstag, 21.01.2014, 20:30 Uhr

### Dear Reader

Musikbunker, Goffartstr. 26  
Cheryl McNeil, eine junge Dame aus Südafrika, ist mit ihrem 3. Album „Rivonia“ auf Tour.

Donnerstag, 23.01.2014, 20.00 Uhr

### Gernot Hassknecht

Saalbau Rothe Erde, Hüttenstr. 45-47  
Gernot Hassknecht, der berühmte Kultur-Komiker aus der Heute-Show, präsentiert seine Show „Das Hassknecht Prinzip – In 12 Schritten zum Choleriker“. Er ist mit der Show erstmals live zu sehen.

Bis Sonntag, 26.1.2014

### Cabaret Crusades

Ludwig Forum, Jülicher Straße 97-109  
Im Rahmen der Ausstellungsreihe „Videozone“ zeigt das Ludwig Forum die 2010 entstandene Arbeit „Cabaret Crusades: The Horror Show File“ von Wael Shawky.



www.filmstudio-aachen.de

Wenn nicht anders angegeben: Beginn 20 Uhr in der Aula des Hauptgebäudes, Eintritt 3 €.

Dienstag, 21.01.2013

### Ender's Game – Das große Spiel

Die feindliche Alien-Rasse Formics hat es auf die Erde abgesehen. Der talentierte Flotten-Kommandant Mazer Rackham verteidigt tapfer den Planeten. Der Colonel Graff sucht derweil nach den geeignetsten Kindern um in den Kampf zu ziehen. Der schüchterne aber geniale Ender Wiggin wird auserwählt und landet direkt in einer Eliteeinheit. Beim Training meistert er die kompliziertesten Kriegsspiele und wird die neue große Hoffnung des Planeten. Doch Enders größter Kampf steht ihm noch bevor ...

Mittwoch, 22.01.2014

### Blues Brothers

Nach seinem Knastaufenthalt besucht Jake mit seinem Bruder Elwood das Waisenhaus, in dem die beiden bei Schwester Mary aufgewachsen sind. Dort erfahren sie, dass aus finanziellen Gründen die Schließung droht und wollen durch einen Auftritt mit ihrer alten Blues-Band Geld zur Rettung des Waisenhauses sammeln. Beim Versuch das Geld abzuliefern werden sie von der Polizei, Neonazis und einer übervorteilten Countryband gejagt und hinterlassen eine breite Spur der Verwüstung.

Dienstag, 28.01.2014

### Wochenendkrieger

Vom normalen Leben direkt auf das Schlachtfeld: Jeden Sommer treffen sich hunderte Ritter, Zauberer und Orks um epische Schlachten auszutragen. Am nächsten morgen müssen sie dann wieder ins Büro. Über 250.000 Rollenspieler in Deutschland verbringen so ihre freie Zeit. Andreas Geiger begleitet fünf dieser begeisterten Kämpfer, als sich bei dem Event »Conquest of Mythodea« mehr als 12.000 Teilnehmer die Köpfe einschlagen.

(zusammengestellt von Mihir Joshi)

## Reihe: "Hinter Deutz beginnt Sibirien..."

Mit der Transwestfälischen Eisenbahn durch NRW's Wilden Osten. Dieses mal: Münster

Die wenig schmeichelhafte Bemerkung über alles Rechtsrheinische, die nun der Titel dieser Reihe ist, soll Konrad Adenauer in einem Zug Richtung Osten sitzend in Köln-Mülheim gemacht haben, also eine Station hinter Deutz. Da man Alt-Kanzlern nicht widersprechen sollte, nehmen wir diese Behauptung natürlich voll umfänglich ernst und erkunden für euch anlässlich des Jubiläums "10 Semester NRW-Ticket" einige Orte nahe dem „rheinischen Ural“.

Münster im Zentrum des schönen Münsterlandes ist eine Studentenstadt schlechthin. Umgangssprachlich wird Münster als die Stadt beschrieben, in der es mehr Kneipen/ Bars/Diskotheken/Clubs gibt als Tage im Jahr. Beste Voraussetzungen um das Zugticket der RWTH auszunutzen und sich auf den Weg dorthin zu machen.

Münster rangiert auf Platz fünf der Anzahl der Studierenden nach Städten wie München, Köln, Frankfurt und Hamburg. Insgesamt studieren in Münster ca. 36.300 Studierende, die das Leben in Münster prägen in Bezug auf Ausgehmöglichkeiten und Freizeitangeboten. Drei Mal im Jahr findet die größte Kirmes des Münsterlandes mit über eine Million Besuchern statt. Schausteller aus der gesamten Bundesrepublik kommen, sodass es viele verschiedene Stände und Fahrgeschäfte gibt, damit für jeden etwas dabei ist. Und wer nach einem Tag voller Aktion noch genügend Energie hat, kann sich im Kuhviertel mit einer leckeren Altbierbowle erholen. Wo früher Kuh- und Schafställe in Reih und Glied standen, reiht sich



Münster bei Sonnenuntergang (Bild: Lars Steffens)

heutzutage eine urige Kneipe an die andere, sodass für jeden Geschmack was dabei ist.

Wer nach Münster kommt, darf auch einen Besuch im „Schwarzen Schaf“ nicht verpassen. Hierbei handelt es sich um die Kult- und Szenekneipe schlechthin, wo die Nacht zum Tag gemacht werden kann, allerdings sollte man nicht zu spät da sein. Ab 1.30 Uhr ist Einlass-stop. Zusätzlich darf man sich nicht von der langen

Schlange vorm Eintritt irritieren lassen. Das Warten lohnt sich, denn sobald man den ersten Schritt hineingesetzt hat, ist die Wartezeit bereits vergessen und die Party kann beginnen. Mitgerissen von der Stimmung und guter Musik vergisst man völlig die Zeit, sodass man häufig überrascht ist, dass es tatsächlich schon wieder taghell ist, wenn man das „Schaf“ verlässt und sich in den nächsten Zug zurück nach Aachen

setzt. Während der dreistündigen Fahrt zurück, kann man den verpassenen Schlaf nachholen, jedoch sollte man sich einen Wecker stellen um den Umstieg in Köln nicht zu verpassen. Was Köln Schönes bietet, haben wir euch bereits in der letzten Ausgabe gezeigt. Wenn eure Energie es zulässt, könnt ihr hier ja noch einen Zwischenstopp einlegen.

(Lotta Schulze)

## Beschatten am Arbeitsplatz

Berufswelt für einen Tag

Beim Job Shadowing begleitet eine Person eine andere Person einen Tag lang bei der Arbeit.

Shadowing bedeutet übersetzt „beschatten“. So wird beim Job Shadowing eine Person bei der Arbeit von einer anderen Person „beschattet“. Auf diese Weise erhält die beobachtende Person einen Einblick in den jeweiligen Beruf. Sie sieht den Tagesablauf der anderen Person. Während Praktikanten auch mitarbeiten, ist das Job Shadowing auf das Zuzucken beschränkt.

### Ziel(gruppe)

An diesem Programm können alle Studierenden der RWTH Aachen teilnehmen. So können sich die Studierenden frühzeitig über berufliche Perspektiven informieren sowie erste Kontakte knüpfen. Ziel ist, dass die Studierenden durch das Beobachten einen realitätsnahen Eindruck von den Tätigkeiten in einem Berufsfeld bekommen und so abwägen können, ob diese Arbeit für sie in Frage kommt. Auf Grundlage der eintägigen Erfahrung, können die Studierenden aber auch Praktika, Auslandsaufenthalte oder Hiwi-Stellen planen.

Betreuer/ innen während des Tages sind Mitarbeiter von Unternehmen, wie LANXESS, aXIGO, Ford, BASF, GENERALI, karriere.ac und Lufthansa Technik. Auch einige Ehemalige der RWTH sind darunter.

### Wie kann ich mitmachen?

Wenn ihr einen Tag lang Einblick in die Berufswelt erhalten wollt, bewerbt



Ein Blick hinter die Kulissen. (Foto: Studio CI Art)

euch entweder bei einem Unternehmen, welches in Kooperation mit dem Career Center der RWTH Aachen ein Job Shadowing anbietet oder fragt Ehemalige der RWTH, die ebenfalls Bereitschaft signalisiert haben.

### Was muss ein Job Shadow mitbringen?

Studierende, die an diesem Projekt teilnehmen möchten, sollten sich im Vorfeld Gedanken darüber machen, wo ihre Interessen liegen, in welcher Richtung ihre berufliche Zukunft liegen könnte und welche Voraussetzungen sie mitbringen. Außerdem sollten sie sich Fragen an die arbeitende Person überlegen. Darüber hinaus sollte der/ die Teilnehmer/ in - freundlich sein - die Vorgaben und Regeln des

Betriebs beachten, um einen gewöhnlichen Arbeitsalltag nicht zu behindern. Gewöhnlich müssen Teilnehmer die Reisekosten selbst bezahlen.

### Und was erhält er/ sie?

Die Job Shadows können erwarten, dass sie einen Einblick in einen normalen Arbeitstag und die Unternehmenskultur erleben. Sie dürfen außerdem Antworten auf ihre Fragen und Informationen zu dem Werdegang der Person entgegennehmen. Ein gewöhnlicher Arbeitstag kann natürlich unterschiedlich lang sein. Sowohl am Anfang als auch gegen Ende können sich die Teilnehmer auf ein längeres Gespräch einstellen, in dem sie mehr über den Beruf erfahren.

(Laura Burbach)

## Gewinnspiel

1)									
2)									
3)									
4)									
5)									

1) Wie heißt der Wintersturm, aufgrund dessen in den USA die Temperaturen bis auf  $-51^{\circ}$  gesunken sind?

2) Welche deutsche Stadt ist der Sitz des Fernsehsenders KiKa und des Radiosenders MDR?

3) Welches europäische Land hat gemäß dem UEFA-Ranking die fünftbeste Fußballliga?

4) Welcher Buchstabe steht auf der Eingangstür der Berliner Bibliothek in mehr als 100 Variationen?

5) Welcher Deutsche Automobilzulieferer ist seit 1871 als Aktiengesellschaft notiert?

(Gesucht ist immer der erste Buchstabe.)

Bonus-Frage: Welche Gemeinsamkeit haben Dalai Lama, Barack Obama, Nelson Mandela und die EU?

(Mihir Joshi)

### Impressum

Kármán erscheint zweiwöchentlich in der Vorlesungszeit. Kármán fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung.



#### Herausgeber:

„Kármán Hochschulzeitung e.V.“ c/o RWTH Aachen, 52056 Aachen

#### Kármán im Internet:

www.karman.rwth-aachen.de

#### Telefon Redaktion:

0241/56529892

#### E-Mail Redaktion:

karman-redaktion@rwth-aachen.de

#### Chefredakteur (V.i.S.d.P.):

Tobias Kühn

#### Druck:

Druckerei Frank + Hager GmbH & Co. KG

#### Auflage:

3000



Agonie und Ekstase des Steve Jobs

(Foto: Theater Aachen)

Der/dem Gewinner/in stiftet das Stadttheater zwei Freikarten für die Vorstellung von Mike Daiseys „Agonie und Ekstase des Steve Jobs“ (inszeniert von Jens Dierkes) am 01.02.2014 um 20 Uhr im Morgens. Das Stadttheater schreibt über das Stück:

„Mike Daisey liebt sein iPhone. Er ist ein AppleManiac, ein Apple-Partisan, er betet zum iGott. Er war in Steves

Kirche, er durchläuft die Stationen seines Kreuzganges, er kniete vor seinem Thron. Und er begab sich nach Shenzhen und besichtigte Foxconn, wo alle unsere elektronischen Spielzeuge hergestellt werden, und beschreibt, wie Arbeiter dort vom Dach sprangen, aus Angst, gefoltert und weggesperrt zu werden, für immer. Er erzählt uns die fantastische Geschichte von Aufstieg und Zufall des Steve Jobs in den prächtigsten Farben und den amüsantesten Details, er bringt uns zum Staunen und zum Lachen an diesem wunderbaren Theaterabend, den niemand verpassen darf, der sein iPhone wahrhaft liebt. Und er ist Realist genug, an die Veränderbarkeit der Welt zu glauben. Heute fangen wir an.

A&EDSJ ist die Geschichte von Apple, ein brüllend komischer Liebesmonolog, ein bewegendes Glaubensbekenntnis, ein erschreckender Aufschrei.“

Neugierig? Dann schick' uns das Lösungswort bis zum 26.01.2014 um

20:00 Uhr auf

<http://www.karman.rwth-aachen.de/gewinnspiel>

Ausgenommen sind Mitglieder des

Kármán Hochschulzeitung e.V.

## Platte des Monats

Hubie Davison – I Won't Be There EP



Ausschnitt aus dem CD-Cover der I won't Be There EP

Es ist oft schwierig sich im Dickicht der vielen Veröffentlichungen an elektronischer Musik durchzusetzen. Jede Woche kommen weitere etliche Alben, EPs und Singles auf den Markt, denn im Prinzip kann ja jeder, der in seinem Schlafzimmer einen Computer und vielleicht ein paar Midi-Controller besitzt, irgendeinen Gedankenguss in Klänge umwandeln. Um sich zu behaupten sollte man schon das gewisse Etwas im Petto haben, welches sich von den Anderen unterscheidet. Egal, ob es sich nun um das Verrauschte eines Burials & Four Tets, den Pop-Appeal eines James Blakes oder den Soul eines Moodymanns handelt.

Zugegeben - bis es zu Vergleichen mit solchen namhaften Interpreten kommt, ist es noch ein langer Weg für Hubie Davison. Doch was er mit seiner Debüt-EP "I Won't Be There" hinlegt, hört sich vielversprechend an.

Der Titeltrack glänzt mit einem gut strukturierten und vor allem produzierten Spannungsaufbau, der sich eigentlich durch das ganze Lied zieht.

Am Ende hat man dann aber irgendwie immer noch nicht genug von den ach so warmen Klängen, die da durch die Boxen schnurrten und man sehnt sich wieder zurück in die fabelhafte Melange von Klavier, Vocal Sample und sanftem Beat.

Zwar enthält die EP einige beatgetriebene House Stücke, dennoch ist es ein Werk, das den Hörer eher zu Hause als auf dem Dancefloor fesselt. Dies zeigt auch nochmal "No Shirt, No Shoes", welches galant und zurück gelehnt daher kommt.

Reicht eine EP mit 6 Tracks um hier schon von einem ausgereiften Produzenten zu sprechen, bei dem man beim nächsten Release blind zugreifen kann? Sicherlich nicht. Aber die Ansätze, die er mit "I Won't Be There" zeigt, verheißen gutes für die Zukunft - sowohl für ihn als auch für unsere Ohren. Hubie Davison ist definitiv ein Künstler, den man im Auge behalten sollte.

(Denis Sepetro)

# PONT GRILL

Pontstr. 119  
52062 Aachen

Tel.: 0241-47583688  
[www.pontgrill.de](http://www.pontgrill.de)

Anrufen, Bestellen, Abholen!

Öffnungszeiten:

So.-Do.: 11:00 - 03:00 Uhr  
Fr.+Sa.: 11.00 - 04.00 Uhr